

Gottesdienst zur Abschlussfeier 2014
18.06.2014 FCSD
Markus 6, 47ff
Thema: Kurs halten

Begrüßung

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern und Verwandte,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
und wer sonst noch alles gekommen ist,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur Entlassfeier unserer 10. Klassen.

Es ist schon erstaunlich, dass sowieso schon gut aussehende Menschen für diesen Tag noch eins draufsetzen können. Einige von Euch erkennt man nur mit Mühe wieder, einige sind seit gestern um Jahre gealtert – natürlich nur aufgrund der festlichen Kleidung und des gelungenen Make-ups.

„Fame“ - der „Weg zum Ruhm“ - das war die Musik, zu der wir eben eingezogen sind.

Die Titelmelodie aus dem gleichnamigen Film aus dem Jahre 2009, der den Weg von acht Teenager beschreibt, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, was Charakter, Stärken, Schwächen, Talente und Herkunft angeht. Diese sechs jungen Menschen vereint in diesem Film nur ein Gedanke: Sie wollen soviel wie möglich lernen und ihren Traum verwirklichen von einer Karriere als Schauspieler.

Ihr seid nun keine Schauspielschüler, aber mit total verschiedenen Persönlichkeiten und mit ganz unterschiedlich gearteten Gaben und Stärken und Schwächen könnt Ihr auch aufwarten.

Träume habt Ihr hoffentlich auch noch.
Und das Ihr auf dem „Weg zum Ruhm“ seid, davon gehen wir alle mal ganz selbstbewusst aus.

Wir wollen diese Feier – wie es uns als christlicher Schule gut ansteht – mit einem Gottesdienst beginnen, den wir feiern wollen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir wollen auf Worte aus dem Psalm 27 hören.

[Lesen: **Psalm 27**: Jan Oden]

1 Gott ist mein Licht und mein Retter – vor wem sollte ich mich ängstlich verstecken? Gott ist meine Zuflucht und mein Schutz – was sollte mich erschrecken?

3 Ich hab keine Angst, selbst wenn ein ganzes Heer mich mobbt. Ich vertraue auf den Herrn.

6 Ich lobe ihn, weil er immer zu mir steht.

9 Sei meine Hilfe, auf ewig, Herr, verlass mich nicht.

11 Du lehrst mich deine Wege, du leitest mich, du vertreibst meine Feinde, gibst mich ihnen nicht in die Hände.

13 Dessen kann ich mir sicher sein und voller Überzeugung sagen:

14 Hab Geduld, sei mutig, hab ein starkes Herz. Er wird dich tragen!

Gebet: Faber

Herr, es ist ein guter Anlass, hier heute Nachmittag zusammenzukommen. Ein Lebensabschnitt geht zu Ende. Du hast uns als Schüler, als Eltern und als Lehrer auf unserem gemeinsamen Weg begleitet. Dafür wollen wir Dir in diesem Gottesdienst danken.

Wir wollen aber auch nach vorne schauen – neue Herausforderungen stehen vor uns. Unsere Schülerinnen und Schüler werden in neue Schulen wechseln oder in die Ausbildung gehen.

Wir Lehrer werden neue Klassen und Kurse bekommen. Für all diese neuen Wege erbitten wir Deine Kraft, deine Weisheit und deine Begleitung.
Amen.

1. gemeinsames Lied: Ich lobe meinen Gott

Predigt: Faber

Liebe Schülerinnen und Schüler,

was sagt man Euch noch am Ende der Schulzeit?
Ihr habt so viele Andachten und Schulgottesdienste mitbekommen – eigentlich müsstet Ihr schon fast alles wissen.

Vielleicht habt Ihr Euch gewundert, was denn dieses Segelboot hier auf der Bühne macht.

Die von Euch, die sich in der Bibel ganz gut auskennen, denken jetzt vielleicht an die Geschichte, wo die Mitarbeiter Jesu auf dem See Genezareth in Seenot geraten¹. Es ist mitten in der Nacht, ein Sturm bricht los und ihr Boot lässt sich kaum noch steuern.

Als die Not am größten ist, taucht Jesus auf, beruhigt erst den Sturm und dann seine Mitarbeiter. Und mit ihm im Boot kann die Fahrt schließlich ungefährdet weitergehen.

Wenn das heute auch so einfach ginge. Wenn wir mit unserem Lebensschiff in Schwierigkeiten kommen, wäre das doch toll, wenn Jesus ganz persönlich erschiene, um uns

¹ Mk. 6, 47ff

aus unserer Seenot zu retten. Ich wünsche mir das auch ab und zu.

Aber das ist so wohl nicht zu erwarten.

Das heißt aber nicht, dass wir ganz allein auf uns selbst angewiesen wären.

Wie das heute gehen kann, dass wir mit unserem Lebensboot nicht absaufen, dabei soll mir dieses Boot als Bild, als Symbol, ein wenig helfen.

Wenn man neue Ziele ansteuern will, wie Ihr das ja nach den Sommerferien tun werdet, dann kann man sich – um in diesem Bild vom Segeln zu bleiben – ganz unterschiedlich verhalten, sozusagen **verschiedene Segel-Methoden** anwenden.

1. Die einen setzen sich in ihr neues Boot rein, stoßen sich vom Anleger ab und lassen sich mehr oder weniger **planlos treiben**. Mal sehen, wohin Strömung und Wind mich bringen werden.

Mit der Methode kann man überall landen, vielleicht steckt man plötzlich in der Uferbewachung fest, oder man gerät auf Kollisionskurs mit einem anderen Wasserfahrzeug. Ein vorher festgelegtes Ziel wird man damit kaum erreichen.

2. Andere werden in ihrem Lebensboot sorgfältig das Segel setzen und dabei darauf achten, dass der **Wind** immer schön **von hinten** kommt. Das ist ein sehr gemütliches Segeln. Da muss man sich nicht groß anstrengen. Nur das Segel ein bisschen festhalten, schauen, dass man so im Wind bleibt, keine Experimente, immer hübsch im Mainstream. Dann kann ich auch nicht über Bord gehen und komme mit wenig Kraft und Aufwand voran.

Nachteil an der Geschichte ist, dass man das gewünschte Ziel möglicherweise nicht erreichen wird, weil der Wind

schlicht aus der falschen Richtung kommt. Wer sein Lebenssegel immer nur nach dem gerade vorhandenen Wind ausrichtet, wird irgendwann ein Problem mit dem Ziel bekommen und sich am Ende der Fahrt wundern, dass er ganz woanders gelandet ist als er wollte.

3. Erfahrene Segler wissen, dass es vernünftig ist, sich sorgfältig ein Ziel auszusuchen und dann geschickt mit Segel, Ruder und Wind umzugehen, um das Ziel auch wirklich zu erreichen. Selbst wenn der Wind aus der eigentlich falschen Richtung kommt und mir genau ins Gesicht bläst, kann ich gegen den Wind kreuzen und so auf meinem Weg zum Ziel vorankommen. Zugegeben: Es ist ein wenig mühsam und man muss immer wieder das Segel neu ausrichten. Aber am Ende klappt es, und ich werde mein Ziel erreichen.

Segeln hat also eine Menge zu tun mit der richtigen persönlichen Einstellung. Für die Auswahl der Segelmethode bin ich selbst verantwortlich, die kann ich selbst bestimmen. Es wird Euch jetzt nicht überraschen, dass ich die dritte Methode bevorzuge und empfehlen würde.

Aber ganz gleich, für welche der drei Methoden Ihr Euch letztendlich entscheidet: Ihr werdet nicht verhindern können, dass es unterwegs auch mal ungemütlich wird.

- Da gibt es verdeckte **Felsen** oder eine **Sandbank** unterhalb der Wasseroberfläche, die meine Fahrt behindern und mein Lebensschiff gefährden können.
- Oder der Sturm wächst sich zu einem bedrohlichen **Orkan** aus. Da kann es nur heißen: Segel und Kopf einziehen und ganz schnell in den nächsten Hafen und dort warten, bis der Sturm vorüber ist.

- Manchmal überrascht uns auch **Nebel**. Das Ziel ist verschwunden - aber nicht nur das, sondern auch alle anderen Orientierungspunkte.

Das alles sind Gefahren von außen, die ich nicht beeinflussen kann, die mich aber trotzdem in große Schwierigkeiten bringen können. Wie damals die Mitarbeiter Jesu.

Damit ich keinen allzu großen Schaden nehme, gibt es ein paar äußerst sinnvolle Hilfsmittel:

Zum einen eine gute **Seekarte**, die mich auf verdeckte Gefahren aufmerksam macht.

Da sind einige Bereiche eingezeichnet, wo ich sorglos meinen Kurs selbst wählen kann.

Aber andere Abschnitte meiner Reiseroute sind mit Seezeichen genaustens markiert. Solange ich mich exakt zwischen den roten und grünen Markierungen bewege, ist alles gut. Im anderen Fall knirscht es plötzlich unerfreulich.

Die beste Seekarte, die ich für unwegsames Gebiet kenne, ist die Bibel.

An ganz vielen Stellen lässt sie mir ganz viel Freiheit, da kann ich mir einen mir passenden Weg aussuchen.

An gefährlichen Stellen aber gibt sie sehr klare Hinweise für meinen Lebensweg.

Und da wäre es töricht, die Warnhinweise zu ignorieren. Voraussetzung ist allerdings, dass ich die Seekarte für mein Leben – die Bibel – auch benutze.

Es nützt rein gar nichts, wenn die Seekarte im Regal liegt – ich muss auch reinschauen. Und genau so ist das mit der Bibel.

Ein anderes Hilfsmittel ist eine **Radarausrüstung**.

Schon mittelgroße Segelschiffe haben so etwas.

Besonders, wenn Nebel aufgezogen ist und ich keine Ah-

nung habe, wo ich mich befinde und welche Richtung ich nehmen muss, kann mich das Radar sicher leiten, weil es den Überblick hat und förmlich durch den Nebel hindurchsehen kann.

Aber auch hier ist die Voraussetzung, dass ich mein Radar auch eingeschaltet habe. Ich muss online sein. Ohne Verbindung nutzt die tollste Anlage nichts.

Online sein - damit meine ich auf unser Leben übertragen, dass ich eine Verbindung zu Gott habe. **Er** ist sozusagen mein Radarsystem, dem ich mich bei mangelnder Durchsicht unbedingt anvertrauen kann. ER kennt die möglichen Wege, auch wenn ich nur Nebel sehe.

In ganz schwierigen Fällen braucht man auch mal praktische Unterstützung. Selbst erfahrene Kapitäne holen sich in kritischen Situationen einen **Lotsen** an Bord.

Lotsen, das sind Menschen, die sich in schwierigen Gewässern besonders gut auskennen.

Es ist überhaupt keine Schande, sich hin und wieder einen Lotsen ins Leben zu holen. Mit einem anderen Menschen, dem man vertraut, gemeinsam mal den Kurs und vielleicht auch das Ziel anzuschauen und zu klären, ob ich noch auf einem richtigen Weg bin.

- Die Bibel als Orientierung –
- der persönliche Draht zu Gott –
- vertraute und vertrauenswürdige Menschen in meinem Leben –

das sind unverzichtbare, aber auch unbedingt verlässliche Hilfen, damit Du ohne Kollisionen und größere Umwege Dein gestecktes Ziel erreichst.

Sichere Dir diese Unterstützungen in Deinem Leben, damit es ein guter Weg in die Zukunft wird.

Amen.

{1068 Wörter}

2. Gemeinsames Lied: Rückenwind

Text: Kurs halten [Pascal Thiele]

Nur noch wenige Minuten, dann geht es los.

Dann schlägt die Ampel von Rot auf Grün um.

Ich habe eine gute Pool-Position erreicht, ziemlich weit vorne.

Trotzdem wird es ein heftiges Gedränge geben. Jeder will ganz nach vorne, der erste sein.

Ob der Motor mitspielt? Und die Reifen? Und die Bremsen? Alle haben ihr Bestes gegeben, um mir ein erfolgreiches Rennen zu ermöglichen. Die Voraussetzungen sind eigentlich o.k.

Jetzt liegt's an mir, dass ich erfolgreich bin.

In Gedanken bin ich die Strecke immer wieder durchfahren. Der Kurs ist nicht einfach. Viele enge Kurven, mehrere Schikanen.

Ich habe mir meinen Weg gut überlegt, den ich nehmen will. Aber alles lässt sich nicht planen. Ich kann auch nicht sicher sein, dass die anderen Fahrer fair bleiben.

Rempler lassen sich nicht immer vermeiden.

Ich will ja Kurs halten.

Aber dann ist plötzlich ein Hindernis im Weg. Da muss ich ausweichen.

Vielleicht mute ich mir ja auch zu viel zu – und lande plötzlich ich im Kiesbett.

Die letzten Sekunden bis zum Start.
Ich bin froh, dass ich nicht alleine in meinem Wagen sitze.
„Auch, wenn es mal ganz eng wird, bist Du dabei, Vater.
Danke.“

Und jetzt los!

3. Gemeinsames Lied: May the Lord send angles

Gebete [Atina, Daniel J.]:

Dank:

Lieber Herr,

wir danken Dir für die Zeit, die wir hier gemeinsam verbringen konnten.

Wir danken Dir dafür, ...

... dass wir tolle Freunde in dieser Schulzeit kennenlernen durften.

... dass wir immer Unterstützung bekommen haben, wenn wir Hilfe brauchten.

... dass die Schule mit Deiner Hilfe die drohende Insolvenz überstanden hat und nun einen Neustart beginnen kann

Wir wollen Dir auch dafür danken, dass wir die Schulzeit gut überstanden haben und mit guten Ergebnissen hier rausgehen.

Wir danken Dir für alles Schöne, aber auch für die schwierigen Dinge, durch die wir stark wurden und aus den Fehlern lernen konnten.

Fürbitte:

Wir bitten Dich für unsere Zukunft:

... dass Du uns die Kraft gibst, an unseren neuen Schulen oder in der Ausbildung gut voran zu kommen.

... dass Du uns auf unseren weiteren Wegen vor Gefahren beschützt und uns gesund erhältst

... dass Du für uns da bist, wenn wir Dich brauchen.

... dass wir in unserem neuen Lebensabschnitt gute Kontakte und neuen Freunde finden.

Du weißt, dass das Zusammenleben der Menschen nicht immer einfach ist.

Schenke Frieden im Kleinen in unseren Familien und in unserem Freundeskreis.

Aber auch im Großen in all den Krisengebieten dieser Erde.

Vater unser

Vater unser im Himmel,

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit

Amen.

Segen

Der Herr segne dich, dass dein Weg gelinge,
und behüte dich, dass du stets festen Boden unter den Fü-
ßen hast.

Der Herr lasse über dir sein Angesicht leuchten, dass du im-
mer den Mut findest weiterzugehen,

und sei dir gnädig, wenn du vom Weg abgekommen bist.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich, er ist dein Halt,
und gebe dir Frieden, dir und allen Menschen auf Erden.

4. Gemeinsames Lied: Geh unter der Gnade

Musikalisches Nachspiel

10 Minuten Pause